

Auswahlbibliographie (S. 4–10) die folgenden Beiträge: Gerhard KRIEGER, *ne immoderate tendat in excelsa*. Menschliche Gesundheit und Bescheidenheit (*humilitas*) bei Thomas von Aquin (S. 11–19); Klaus-Dietrich FISCHER, Hildegard von Bingen, Kranke und Heilerin (S. 20–34); Kay Peter JANKRIFT, Heilkundige und Kranke im frühen Mittelalter (S. 35–42); Gotthard STROHMAIER, Die Macht der „Alten“ in der arabischen Medizin (S. 43–52); Karl-Heinz LEVEN, Gelehrter Aberglauben, abergläubische Gelehrte? Michael Italikos, ein Amulett gegen die „Pest“ und die Medizin in Byzanz (S. 53–63); Ortrun RIHA, Medizin und Magie im Mittelalter (S. 64–72); Daniel SCHÄFER, *Herr Doctor beschauw die Anatomey an mir ob sie Recht gemacht sey*. Arzt und Tod im frühen Totentanz zwischen Fiktion und Realität (S. 73–90); Jörg RIECKE, Von der Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen. Zum Verhältnis von Fachwortschatz und Fachtext in der mittelalterlichen deutschen Fachsprache der Medizin (S. 91–102); Peter DILG, Zum Begriff *pharmacia* im Mittelalter (S. 103–115); Bernhard SCHNELL, *Als ich geschriben vant von eines wises meister hant*. Die deutschen Kräuterbücher des Mittelalters – Ein Überblick (S. 116–131); Irmgard MÜLLER / Michael MARTIN, Krankheitsbezeichnungen und Heilmittelgebrauch in einem neuen Überlieferungszeugen von Johann Hartliebs Kräuterbuch (S. 132–144); Ute MAUCH, Probleme der Identifikation von mittelalterlichen Arzneipflanzen. Die *Artemisia*-Arten aus dem ‚Melleus liquor physicae artis magistri Alexandri Yspani‘ (S. 145–156). K. N.

Šabbetay Donnolo. Scienza e cultura ebraica nell'Italia del secolo X, a cura di Giancarlo LACERENZA (Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“. Dipartimento di studi asiatici. Series Minor 66) Napoli 2004, Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“, 159 S., keine ISBN, EUR 30. – Die Sammlung von sechs Aufsätzen soll gemäß dem knappen Vorwort des Hg. der Forschung über den herausragenden praktizierenden Arzt und großen vielseitigen jüdischen Gelehrten Donnolo – 913 im apulisch-byzantinischen Oria geboren und wohl nach 982 gestorben – neue Impulse geben, nachdem letztere seit den siebziger Jahren des 20. Jh. vor allem von Andrew Sharf geprägt war. Dieses Ziel wird mit sehr unterschiedlichen Zugriffen angestrebt. – Lola FERRE, Donnolo' *Sefer ha-yaqar*: New Edition with English translation (S. 1–20), bietet unter besonderer Berücksichtigung sprachgeschichtlicher Befunde eine neue Edition dieser kleineren medizinisch-heilkundlichen Abhandlung auf der Grundlage einer Hs. aus der Biblioteca Medicea Laurenziana und unter Angaben der Varianten aus einem ebenfalls aus dem 14./15. Jh. stammenden Manuskript der Jewish National and University Library, Jerusalem. – Samuel KOTTEK, Šabbetay Donnolo en tant que médecin: anatomie et physiologie dans le *Sefer hakmôni* (S. 21–43), behandelt in seinem auch mit längeren Quellenzitaten in französischer Übersetzung angereicherten Aufsatz einige bisher kaum beachtete medizinische Aspekte des Traktates, in welchem Donnolo das zwischen dem 3. und 6. Jh. entstandene mystisch-kabbalistische Buch der Schöpfungsgeschichte, *Sefer yēširah*, kommentierte. K. vertritt die These, daß sich Donnolo in diesem später auch von mehreren jüdischen Gelehrten aus dem nordalpinen Raum rezipierten Werk von der Grundannahme der „Ebenbildlichkeit“ (Gen. 1,26) zwischen dem von Gott geschaffenen Makrokosmos und dem menschlichen Mikrokosmos leiten ließ und dabei der Medizin eine